

Heinz Aulfes liest mit Erfolg in Berlin
im Hause der Landesvertretung Bremen
aus seinem Buch „Ihr seid die beste Jugend des tüchtigsten Volkes -
Kindheit und Jugend eines Bramscher Schülers im Dritten Reich“

Knapp 2 Jahre nach seiner Buchvorstellung im Tuchmacher Museum in Bramsche, ist der Bramscher Heinz Aulfes mit seinem Buch in Berlin angekommen. Am 28.10. um 18:15 Uhr konnte sein Verleger Dr. Wolfgang Hesse den Kreis der Gäste begrüßen, die sich zu dem Abend mit Heinz Aulfes im Hause der Landesvertretung Bremen, im alten Berliner Diplomatenviertel Tiergarten, eingefunden hatten. Aus Bremen waren prominente Mitstreiter an die Spree gekommen. Als Moderator engagierte sich Hermann Vinke aus Bremen, dessen journalistische Laufbahn im Emsland als Lokalreporter begann und der nach Stationen als ARD Korrespondent in Tokio und NDR/WDR – Korrespondent in Washington, Leiter des ARD – Studios Ostdeutschland in Berlin war, bevor er Hörfunkdirektor bei Radio Bremen wurde. Als politischer Wegbegleiter aus der Bremer Politik – Szene, wirkte Klaus Wedemeier mit, der von 1985-1995 Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, als Nachfolger von Hans Koschnick war. Wedemeier ist der Bremer Politiker, mit dem Heinz Aulfes in seiner Zeit als Mitglied der Bremischen Bürgerschaft, Sprecher der Deputation Bildung und Mitglied im Bremer Landesvorstand der SPD, eine enge Verbindung unterhielt.

Seine Lesung startete Heinz Aulfes mit einer biografischen Einführung, als er sagte: „Der wichtigste Abschnitt meines Lebens fiel in die NS – Zeit von 1933 – 1945. Als Angehöriger des Schuljahrgangs 1926/27 wurde ich kurz nach der Machtergreifung eingeschult, wechselte 1937 zur Mittelschule und trat in das Jungvolk ein, besuchte ab 1941 die Oberschule für Jungen in Osnabrück und wurde im gleichen Jahr im Jungvolk Mitglied der Hitlerjugend. In den Krieg trat ich ein ab Februar 1943, als ich zum Luftwaffenhelfer ausgebildet wurde, mit dem Reifevermerk im September 1944 in den Arbeitsdienst entlassen wurde und mich im Januar 1945 in der Armee Wenk wiederfand, die Berlin aus der Umklammerung durch die Rote Armee befreien sollte. Ich war in Kriegsgefangenschaft drei Tage bei den Russen, drei Wochen bei den Amerikanern und dann bei den Engländern, die mich im Sommer 1945 nach Hause schickten, damit ich bei der Einbringung der Ernte helfen konnte.“ Heinz Aulfes hat in seiner Jugend einen gefährlichen Balanceakt aushalten müssen. Im sozialdemokratisch orientierten Elternhaus erfuhr er die Wahrheit, die er draußen für sich behalten musste. Der Vater hatte ihm eingeschärft: „Alles mitmachen, ohne Schaden an deiner Seele zu nehmen.“ Dieser Balanceakt war es denn auch, der das Publikum des Abends zu Fragen und zur Schilderung eigener Erfahrungen mit dem Verhalten des Elternhauses im Dritten Reich herausforderte. Klaus Wedemeier bekannte, dass er, als er seinen Vater fragte, warum er die Nazis unterstützt habe, die Antwort erhielt: „Weil sie mir Arbeit gaben.“ Hermann Vinke erwähnte, dass sein Vater im Emsland mit dem Geld durch brachte, dass er mit Schmuggel verdiente. In Diskussionsbeiträgen wurde deutlich, dass die Schulen in den 50er und 60er Jahren die Zeit von 1933-1945 kaum oder gar nicht behandelten. „Im Nationalsozialismus wurden Völker und Menschen als rassistisch minderwertig eingestuft und der Vernichtung zugeführt“ brachte ein Gast des Abends in die Diskussion ein und verwies auf den Hass auf den Anderen, der heute in der rechten Szene angesichts der Flüchtlingswellen wieder Anhänger und Täter gewinnt.

Heinz Aulfes und sein Verleger Dr. Wolfgang Hesse dankten der Organisatorin des Abends, Frau Petra Fritsch, vom Team der Landesvertretung, die den Abend vorbildlich organisiert hatten. Klaus Wedemeier und Hermann Vinke versprachen ebenso wie Hans Jessen, der lange Jahre für die Sendung „Buten und Binnen“ von Radio Bremen verantwortlich gewesen war, die Pläne von Hesse und Aulfes für eine Fernsehdokumentation mit dem Titel: „Heinz Aulfes Jg.1927: Zeitzeuge, Pädagoge, Politiker – ein Bramscher Junge macht in Bremen Karriere“ zu unterstützen. In Gesprächen nach der Lesung konnten weitere Freunde für dieses Projekt gewonnen werden.